



KIFA
pflegt & entlastet

Jahresbericht 2019



Ihre Spende
in guten Händen.

stiftung-kifa.ch

Impressum

Herausgeberin

Stiftung Kifa Schweiz
Im Römerquartier 4a
4800 Zofingen

Koordination / Redaktion

Stiftung Kifa Schweiz
Theresia Marbach und Beat Wenzinger

Gestaltung

oblògrafik, Olten

Fotos

Margherita Delussu, Luzern

Druck

ISI Print AG, Aarau

Auflage

5'000 Exemplare

März 2020

Foto Titelseite:

*Demian und Lilly beim gemeinsamen Spiel im Tierpark Goldau
während eines Ausflugs in der «Kifa-Ferienwoche».*

Familien mit schwer pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen können auf die Unterstützung und Entlastung der Kifa zählen.

Inhalt

Vorwort Präsidium	5
Bericht Geschäftsführung	6
Dienstleistungen	
Übersicht	9
Kifa pflegt	11
Kifa entlastet	13
Kifa engagiert sich	15
Mittelbeschaffung	
Kifa unterstützen	16
Unsere Spenderinnen und Spender	17
Organisation	
Menschen bei der Kifa	18
Arbeiten bei der Kifa	19
Finanzen	
Bilanz	20
Betriebsrechnung	21
Revisionsbericht	22



Kifa-Pflegefachfrau Annemarie Manzetti mit Viviana (links) und Kifa-Pflegefachfrau Sandra Eberli mit Jamal auf ihrem Ausflug in den Vilette-Park in Cham während der «Kifa-Ferienwoche».

Vorwort Präsidium

Mitarbeitende – Qualität – Wachstum



Mit der im Jahr 2019 ausgearbeiteten Strategieplanung 2020 bis 2022 wurden die Weichen für eine prosperierende Stiftung Kifa Schweiz gestellt. Sie baut auf 3 Pfeilern auf: Mitarbeitende, Qualität und Wachstum.

Der erste Pfeiler der Strategieplanung 2020 bis 2022 widmet sich den Mitarbeitenden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen sich bei der Kifa wohl fühlen und gegenseitige Wertschätzung erfahren. Dies sind hohe Ziele, die sich nicht einfach von alleine einstellen. Die Kifa pflegt eine offene «Feedback-Kultur» und einen freundlichen Umgang untereinander. So kann der gute «Kifa-Geist» erhalten und gleichzeitig gefördert werden.

Ein wichtiger Eckpfeiler der Kifa ist die sogenannte Bezugspflege. Im Gegensatz zu manch anderen Spitexen kommt bei der Kinderspitex der Kifa stets ein möglichst kleines Team – meistens die gleichen Pflegefachpersonen – zum Kind oder Jugendlichen nach Hause. Das schafft Vertrauen und einen gewohnten Ablauf. Die Strategieplanung 2020 bis 2022 sieht die Beibehaltung respektive den Ausbau dieser hohen Pflegequalität vor.

Die Kifa möchte in den nächsten Jahren vor allem in den Bereichen Pflegestunden und Spendeneinnahmen weiter wachsen. Im Jahr 2019 leistete die Kifa 36'438 Pflegestunden, dies entspricht einer Zunahme von rund 2400 Stunden gegenüber dem Vorjahr. Die Spendeneinnahmen erhöhten sich im Jahr 2019. Die Kifa will auch in Zukunft vor allem im Bereich «freie Spenden» wachsen. Herzlichen Dank den zahlreichen Spenderinnen und Spendern. Nur dank ihnen kann die Kifa weiterhin auch die nicht gedeckten Kosten der Pflege kompensieren.

Ein Jahr voller Bewegung beim Personal

Im Jahr 2019 mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diverse personelle Wechsel zur Kenntnis nehmen. Der sichtbarste Wechsel vollzog sich in der Geschäftsführung. Irène Truffer Herzig löste

am 1. Mai 2019 Christian Vonarburg als Geschäftsführerin ab. Nach fast 10 Jahren als Geschäftsführer nahm Christian Vonarburg eine neue Herausforderung an. Gleichzeitig nahm er Einzug in den Kifa-Stiftungsrat. Nach 5-monatigem Mitwirken im Stiftungsrat verliess Christian Vonarburg aus privaten Gründen den Stiftungsrat wieder. Ende Mai 2019 verliess Petra Weber die Kifa. Sie war über 6 Jahre als Leiterin Pflege tätig. Eine Nachfolgerin konnte schnell gefunden werden. Leider trennten sich die Wege bereits in der Probezeit wieder. Darauf nahm sich die Leitung der Kifa genügend Zeit, die Stelle zu optimieren. Die Stelle wird nun im Jahr 2020 neu besetzt. Mit dem Austritt von Daniel Huber wurde die ursprünglich aus 3 Personen bestehende Geschäftsleitung aufgehoben. Daniel Huber war befristet angestellt, um die Prozesse zu analysieren und neue Ideen einzubringen. So wurde unter seiner Leitung der «Kifa-Auftritt» neu gestaltet.

Damit die Kifa weiterhin auf der Erfolgsspur bleibt, braucht es engagierte und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen nach vorne blickenden Stiftungsrat, grosszügige Spenderinnen und Spender sowie verlässliche Partner. Sie alle verdienen unsere Dankbarkeit und Wertschätzung. Dank ihnen kann die Kifa weiterhin mit viel Herzblut Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit liebevoll pflegen und mit den Kifa-Entlastungsprojekten deren Eltern im Alltag entlasten. Ein herzliches Danke an sie alle!

Judith Jegge

Bericht Geschäftsführung

Stiftung Kifa – eine Herzensangelegenheit

Anfang Mai 2019 startete ich als Geschäftsführerin und Nachfolgerin von Christian Vonarburg bei der Stiftung Kifa Schweiz. Diesem Start gingen im Rahmen des Bewerbungsprozesses viele Gespräche voraus, in welchen ich die Menschen hinter dieser Organisation kennenlernen durfte. Mein Interesse an einem Engagement für die Anliegen der Kifa hat sich aus den bisherigen beruflichen Erfahrungen ergeben, in denen ich mich intensiv mit Sinnfragen zum beruflichen Alltag auseinandersetzte. Sich im Gesundheitswesen zu engagieren, um Menschen mit gesundheitlichen Herausforderungen einen Dienst zu erweisen, ist grundsätzlich von einer hohen Sinnhaftigkeit geprägt. Wenn diese Aufgabe zusätzlich einem Kind oder einer adoleszenten Person zugutekommt, gewinnen die Sinnhaftigkeit und die Wertvorstellung rund um den Begriff «Arbeit» an zusätzlicher Bedeutung.

Bereits in den ersten Wochen wurde mir noch bewusster, was es bedeutet, sich für die Kifa zu engagieren: Ich besuchte im Kino Capitol in Olten die Aufführung des Films «Geschwisterkinder» der Regisseurin Romana Lanfranconi. Eingeladen zu diesem Anlass hatte der «Verein Raum für Geschwister». Eine Organisation, in der die Kifa seit vielen Jahren mitwirkt. Im Film werden die vielen, emotional anspruchsvollen Momente einer Gemeinschaft aus Eltern, Geschwistern und Kindern mit speziellen Bedürfnissen dargestellt. Wer sich mit diesen bildlich einzigartigen Momenten auseinandersetzt, versteht, weshalb es die Kifa und die Zusammenarbeit mit Organisationen benötigt, welche sich um das Wohl von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einsetzen.

Speziell berührt hat mich die Hingabe und die unbeschreibliche Geduld, die alle Beteiligten in jedem Moment wahrnehmen müssen. Das Wort «müssen» ist hier ganz bewusst gewählt. Es bringt anschaulich zum Ausdruck, dass man als Eltern, Schwester oder Bruder eines Kindes mit einer Einschränkung keine andere Wahl hat, als den Lebensweg gemeinsam zu

begehen. Man ist gefordert, stösst oft an Grenzen, hadert vielleicht manchmal mit dem Schicksal und erkennt den Wert des Lebens auf eine, vielen anderen Menschen verborgene Weise.

Wir von der Stiftung Kifa Schweiz leisten in diesen speziellen Momenten der Geborgenheit unseren Beitrag. Manchmal entlasten wir Eltern und Geschwister für ein Wochenende, für eine Ferienwoche und oft auch in Form einer regelmässigen Unterstützung. Dies quantitativ zusammen zu fassen, ist auch Gegenstand eines Jahresberichts. Wir leisteten im Jahr 2019 zum Beispiel 1558 Einsätze in der Nacht, luden 10 Kinder in die Ferienwoche ein oder waren gesamthaft 14'764 Mal bei 120 Kindern im Einsatz. Diese intensive Betreuung erfüllten 165 Pflegefachleute, welche in ganz verschiedenen Pensen für die Kifa tätig sind. Eine Pflegefachfrau betreut zum Beispiel im Kanton Bern ein Mädchen im Alter von 16 Jahren während 4 Stunden pro Woche. Eine andere Pflegefachfrau betreut im Rahmen eines 60% Arbeitspensums die individuellen Bedürfnisse von 9 Kindern. Wir leisten täglich den vielzitierten Dienst am Mitmenschen. In unserem Fall oft bereits am Beginn des Lebenszyklus, dort wo in der Regel der Mensch von einer robusten Gesundheit begleitet wird – ausser das Schicksal meint es anders, was den Bogen zur Stiftung Kifa Schweiz und den vielen engagierten Mitarbeitenden schliesst.

Die in der Pflege und Betreuung erwähnte Geduld hat mich in der Geschäftsführung nicht immer erreicht. Wer mit Behörden und Kostenträgern zu tun hat, kann sich vorstellen, welche schwierige Vorgaben manchmal erfüllt werden müssen. Dank der grossen Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen auf der Geschäftsstelle konnten wir die vielen administrativen und organisatorischen Hürden meist lösen. Und wenn nicht, erinnerten wir uns manchmal an die Worte von Winston Churchill: «Es ist sinnlos zu sagen: Wir tun unser Bestes. Es muss dir gelingen, das zu tun, was erforderlich ist.»



**«Wir leisten täglich
den vielzitierten Dienst
am Mitmenschen.»**

Zu den Aufgaben die erforderlich waren, gehörten unter vielen anderen die Verlängerung der Betriebsbewilligungen in den Kantonen, die Generierung von Spendengeldern, die permanente Herausforderung Pflegefachleute zu finden, welche sich den Aufgaben der Kifa berufen fühlen oder die Optimierung von Arbeitsabläufen zur Verbesserung der Effizienz in der Administration.

Apropos Spendengelder: Manchmal benötigt es «lediglich» einen Einfall und «schon» kann der Kifa ein bedeutender Betrag überwiesen werden. Wie zum Beispiel die Idee eines Grossverteilers, den Ertrag aus dem Verkauf von Gipfelis über drei Tage der Kifa zu spenden. Wir durften den stolzen Betrag von 63'598 Franken verbuchen. Wer die Jahresrechnung analysiert, erkennt, dass die Stiftung Kifa Schweiz ihre Aufgabe vor allem dank Spenden von vielen Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen und weiteren Organisationen erfüllen kann, wofür wir uns sehr herzlich bedanken.

In diesen Dank schliesse ich auch alle 174 Mitarbeitenden in Pflege und Administration sowie den Stiftungsrat mit ein. Dank ihres grossen Engagements kann die Kifa vielen Menschen eine wertvolle Unterstützung zukommen lassen. Gerade in Zeiten, in welchen das Dienen am Mitmenschen und die Rücksichtnahme nicht unbedingt an Bedeutung gewinnen, verdient das Engagement der Kifa und ihren Mitarbeitenden grossen Respekt. Den gleichen Respekt verdienen auch alle Klientinnen und Klienten mit gesundheitlichen Herausforderungen, ihre Eltern und ihre Geschwister. Es benötigt viel Kraft und Offenheit, um Unterstützung zu ersuchen und diese anzunehmen.

Die Stiftung Kifa Schweiz ist für alle Beteiligten eine Herzensangelegenheit. Sie kann auf ein ereignisreiches Jahr 2019 zurückblicken und wird auch im 30sten Jahr seit der Gründung mit der gleichen Energie, Fürsorge und Freude die anstehenden Aufgaben zum Wohle der Familien erfüllen.

Irène Truffer Herzig

*Kifa-Pflegefachfrau Bettina Hoch
bereitet Dominik aufs Überziehen
der Sauerstoffmaske vor.*



Übersicht

Kifa – mehr als Pflege

Kifa pflegt

Die Kifa bietet ein ganzheitliches Angebot für Säuglinge, Kinder und Jugendliche. Sie pflegt und betreut zum Beispiel

- nach einem Spitalaufenthalt
- bei einer Behinderung oder chronischen Krankheit
- bei Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten
- nach einem Unfall oder bei einer akuten Erkrankung

Im Jahr 2019 hat die Kifa 36'438 Pflegestunden geleistet sowie 120 Kundinnen und Kunden (Kinder und junge Erwachsene) gepflegt und betreut.

Kifa entlastet

Die Kifa unterstützt Familien mit unentgeltlichen Pflegestunden und weiteren Entlastungsangeboten. Im Jahr 2019 hat die Kifa unter anderem

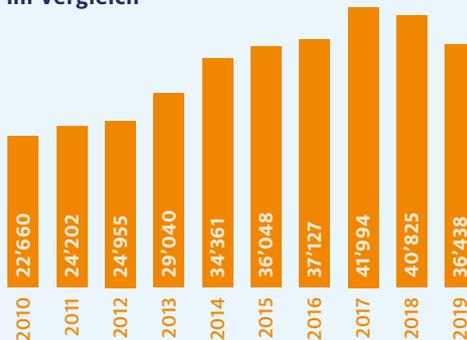
- 462 Pflegestunden im Rahmen der Soforthilfe geleistet und dringend benötigte Hilfsmittel finanziert
- 10 Kindern eine einmalige Ferienwoche in Walchwil ermöglicht
- Eltern im Umfang von 150 Stunden Zeit geschenkt. Zeit, die sie mit den Geschwisterkindern verbringen konnten, währenddessen das pflegebedürftige Kind von einer Kifa-Pflegefachperson betreut wurde
- Kindern mit einer ambulanten Musiktherapie während einem ganzen Jahr Entspannung verschafft und deren Wohlbefinden und Entwicklung unterstützt
- KITaplus – Tagesplätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen als Pilotprojekt im Kanton Basel-Landschaft gestartet und im Kanton Luzern eine Motion zur Finanzierungsregelung des Programms eingereicht. Mittlerweile gibt es KITaplus in den Kantonen Luzern, Nidwalden, Uri, St. Gallen sowie in der Stadt Bern

Kifa engagiert sich

Die Kifa bringt sich auch aktiv in politische Prozesse ein, um die Rechte der Eltern von Kindern mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten zu verbessern sowie eine angemessene Finanzierung der Spitex-Leistungen durch die Kostenträger zu erreichen.

Im Jahr 2019 hat die Kifa unter Mithilfe von Partnern das neue Bundesgesetz zur «Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenbetreuung» unterstützt. Das Schweizer Parlament stimmte dem neuen Gesetz zu, welches unter anderem folgende Änderungen mit sich bringt: 14 Wochen Betreuungsurlaub für Eltern schwer kranker Kinder; 10 Tage bezahlte Freitage für Pflegendе anderer Familienmitglieder; mehr Betreuungsgutschriften für betreuende Angehörige; neue Regelung bei Hilflosenentschädigung (HE) und Intensivpflegezuschlag (IPZ); Vergünstigung des gemeinschaftlichen Wohnens für Ergänzungsleistungs-Beziehende.

Pflegestunden 2019 im Vergleich



Der Rückgang der Pflegestunden in den Jahren 2018 und 2019 ist auf die Schliessung der Erwachsenen Spitex per Ende September 2018 zurückzuführen. Im Jahr 2019 nahmen die Pflegestunden bei der Kinderspitex um rund 2400 Stunden gegenüber dem Vorjahr zu.

*Kifa-Pflegefachfrau
Nadja Nick Finschi unterstützt
Julian beim Inhalieren.*



Kifa pflegt

Schrittweise die Gesundheit verbessert – Tagebuch einer komplexen Pflege

*Eine der
Hauptaufgaben war
die Ernährung
via Nasen-Magen-
sonde.*

Im Juni 2018 übernahm die Kifa die Pflege von Ken*. Er war damals 6 Monate jung. Infolge seines angeborenen Herzfehlers und genetischen Defekts (seltenes Syndrom) hatte er eine Trink- und Entwicklungsschwäche. Das Kifa-Team war zu Beginn fast jeden Wochentag mit einem fixen Team im Einsatz. Eine der Hauptaufgaben war die Ernährung via Nasen-Magensonde. Es musste sehr behutsam und langsam sondiert werden. Obwohl die Nahrungszufuhr für 100 Milliliter über eine Stunde dauerte, erbrach Ken fast jedes Mal das Meiste wieder im Schwall. Weitere Aufgaben des Kifa-Teams waren das Ausführen der Grundpflege, die Verabreichung von Medikamenten, die Vitalzeichenkontrolle sowie die Beurteilung des allgemeinen Gesundheitszustandes und seiner durch den Herzfehler bedingten Einschränkungen. Für die Eltern von Ken bedeutete der Einsatz der Kifa-Pflegefachfrauen nebst der Pflege eine wichtige Entlastung im ohnehin strengen Pflege- und Betreuungsalltag.

Verschlechterung der Herzsituation

Im Verlaufe des Julis 2018 verschlechterte sich die Situation von Ken. Herzbedingte Symptome, Ge-
deihstörungen und Entwicklungsdefizite zeigten sich immer deutlicher. Ken entwickelte teilweise Wassereinlagerungen (Ödeme) auf den Fussrücken. Zudem waren seine Vitalzeichen und sein Allgemeinzustand bei Anstrengung instabil, ebenso veränderte sich seine Hautfärbung.

Verbesserung nach der Operation

Im August 2018 wurde der Herzfehler im Kinderspital Zürich operiert. Nach der Operation verbesserte sich Kens Situation. Die Ernährung erfolgte zwar weiterhin über die Magensonde. Erfreulicherweise konnte die Nahrungszufuhr erhöht werden und Ken erbrach nicht mehr so viel. Nach der Operation verlief die Heilung des Brustbeins (Sternums) ungünstig: Der Knochen war nicht stabil, was Ken in seiner Befindlichkeit und seinem Ess- und Trinkverhalten beeinträchtigte. Mitte Januar 2019 erfolgte dann die Revision des Sternumverschlusses.

Erstes Hunger- und Durstgefühl entwickelt

Mit stabilem Brustbein verbesserte sich nach der zweiten Operation das Ess- und Trinkverhalten von Ken weiter. Nun musste Ken noch lernen, dass Essen Spass machen kann. Tatsächlich nahm das Interesse am Essen stetig zu und erstmals entwickelte Ken ein Hunger- und Durstgefühl. Sein Gewicht nahm in der Folge langsam aber stetig zu. Vor der Herzoperation nahm Ken innerhalb von 3 Monaten knapp 200 Gramm zu, danach rund 900 Gramm in 4 Monaten.

Schluckstörung normalisierte sich langsam

Trotz erzielter Fortschritte erschwerte die Dauermagensonde das Kauen und Schlucken. Bis Anfang August 2019 erhielt Ken immer noch zweimal täglich seine Nahrung mittels Magensonde verabreicht. Danach wurden ihm nach Absprache mit der Ernährungsberatung «Frebini Energiedrinks» zum Trinken verabreicht – und die Magensonde konnte gezogen werden. Obwohl Ken nach wie vor wenig ass und trank, benötigte er für seine Mahlzeiten viel Zeit und Geduld. Erfreulicherweise normalisierte sich seine Schluckstörung zunehmend und er nahm weiter an Gewicht zu. Mittels Ergotherapie sollte in einem weiteren Therapieschritt seine Freude am Essen, das Schlucken von Speisen sowie das Essen mit dem Löffel gefördert werden. Eine Ergotherapeutin arbeitete mit Ken und gab den Kifa-Pflegefachpersonen wichtige Anleitungen sowie Tipps und Tricks fürs Esstraining. Ende September 2019 wurde die Ergotherapie mit sichtbaren Fortschritten abgeschlossen. Kurz darauf endete nach 16-monatiger Pflege Ende Oktober 2019 der Einsatz des Kifa-Pflegefachteams bei Ken. Seine Vitalzeichen zeigten sich seit seiner Operation im August 2018 stabil und unauffällig. Das Kifa-Team ist froh, dass es Ken und seine Familie unterstützen konnte.

Aus dem Pflegebericht eines Kifa-Teams

*Name geändert

Musiktherapie: Jonathan entspannt sich während seine Musiktherapeutin Emöke Ban auf der Alt-Leier spielt und ein Lied anstimmt.



Kifa entlastet

Musik erfüllt Jonathan und er verletzt sich selber viel weniger

Jonathan leidet am Joubert-Syndrom, welches bei ihm zu Deformationen des Körpers, starken Funktions- und Bewegungseinschränkungen, starker Sehbehinderung, geistiger Behinderung und Epilepsie führte. Kifa-Pflegefachperson Monika Fischer pflegt Jonathan seit Mitte 2017. Seit Ende Mai 2018 profitiert Jonathan zusätzlich vom Kifa-Entlastungsangebot «Musik wirkt». Einmal wöchentlich kommt Jonathan bei sich zu Hause in gewohnter Umgebung in den Genuss einer Lektion Musiktherapie.

Selbstverletzendes Verhalten minimieren

Jonathan reagiert auf alles, was ihn verunsichert oder nervt mit starker Autoaggression. Schon eine kleine Änderung der täglichen Routine beunruhigt ihn und die Gefahr steigt, dass er sich selber schlägt und dabei verletzt. Hauptziele der Musiktherapie sind, dass Jonathan ruhiger wird, sich selber weniger verletzt und seine Bewegungen und die Atmung sich harmonisieren. Am Anfang war es für seine Musiktherapeutin Emöke Ban eine grosse Herausforderung, da Jonathan wegen seiner Behinderungen Reaktionen nicht gut zeigen kann. Die Therapie baut auf 3 Teilen auf: Zuerst erspürt die Musiktherapeutin Jonathans Tagesform, danach kann Jonathan – falls möglich – aktiv mitmachen, zum Abschluss darf er zuhören und sich entspannen. Zu Beginn der Therapiestunde versucht die Musiktherapeutin Jonathans innere Situation wie Spannungsverhältnis, Offenheit, Konzentration und Bewegungslust zu erspüren. Dies geschieht durch geführte Arm- und manchmal Beinbewegungen und gesungenen Liedern sowie mit therapeutischen Ballspielen, wie zum Beispiel das Rollen an Armen und Beinen.

Aktives Mitmachen

Im zweiten Teil der Therapie steht – je nach Jonathans Tagesform – ein aktiv geführtes, instrumentales Spiel im Vordergrund. Dazu singt die Therapeutin. Aktuell spricht Jonathan sehr gut auf das Spiel mit Metallophonstäben an. Meistens hält er den angebotenen Schläger und klopft mit

Unterstützung der Musiktherapeutin damit zeitweise rhythmisch auf den Klangstab. Der dadurch erzeugte Klang freut Jonathan sehr. In dieser Phase der Therapie erhält die Musiktherapeutin die meisten Rückmeldungen von Jonathan – zum Beispiel in Form eines Lächelns oder indem er sich zu ihr wendet. Auch das gemeinsame Klatschen klappt gut. Es bereitet Jonathan grosse Freude und aktiviert seinen Tatendrang.

Zuhören und Entspannen

Nach rund 10 bis 30 Minuten möchte Jonathan sich auf den Bauch legen. Dies bedarf einer vorgängigen Umlagerung, bevor die Musiktherapeutin auf der Leier zu spielen beginnt. Dabei berücksichtigt Emöke Ban Jonathans Stimmung und Tagesform und passt ihr Spiel und Gesang entsprechend an. In diesem Teil der Therapie reagiert Jonathan manchmal mit einem Seufzer, oft hört er still und verträumt zu, sein Atem wird gleichmässiger und er entspannt sich.

Jonathan schlägt sich weniger

Nach 46 Musiktherapie-Stunden zieht die Musiktherapeutin ein positives Fazit: «Jonathan verletzt sich selber weniger, er ist weniger verkrampft und der Einstieg in die Musiktherapie gelingt schneller als zu Beginn».

Freude auf die Musiktherapie

Nadine, die Mutter von Jonathan, berichtet, dass sich Jonathan jeweils auf die Musiktherapie freue, sobald er merkt, dass es losgeht. Zudem sei Jonathan an Tagen mit Musiktherapie viel ruhiger. Nadine ist sehr dankbar über die ambulante Musiktherapie der Kifa: «Eine externe Musiktherapie wäre nicht möglich, da Jonathan sich auswärts oft gar nicht entspannen kann».

Beat Wenzinger

«Jonathan ist an Tagen mit Musiktherapie viel entspannter.»

Nadine Hafner

Studien belegen: Kinder und Eltern profitieren von KITAplus.



Kifa engagiert sich

KITApplus – Tagesplätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen

Kinder entwickeln sich manchmal anders als erwartet. Sie verhalten sich auffällig beim Spielen mit anderen Kindern. Sie bekunden Mühe beim Lernen oder Sprechen. Oder sie haben eine körperliche oder geistige Behinderung, die ihr Alltagsleben erschwert. Diese Verschiedenheit soll nicht dazu führen, dass diese Kinder nicht gleichberechtigt Zugang zu Angeboten finden, die Kinder ohne Beeinträchtigung ganz selbstverständlich nutzen können. Abhängig von der Art und Schwere einer Beeinträchtigung brauchen sie jedoch intensivere Betreuung. Bis heute finden sich nur wenige familienergänzende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Hier setzt KITApplus an. Ein Programm, welches Rahmenbedingungen schafft, damit auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen reguläre Kindertagesstätten besuchen können.

KITApplus ist eine Initiative der Stiftung Kifa Schweiz und wurde im Jahr 2012 im Rahmen eines Pilotprojekts als gemeinsame Aktion mit Kibesuisse (Verband Kinderbetreuung Schweiz) in der Stadt Luzern gestartet. Im Jahr 2015 wurde das Projekt mit dem Anerkennungspreis der Albert-Köchlin-Stiftung ausgezeichnet. Durch die standortunabhängige Projektanlage verfügt KITApplus Luzern über Modellcharakter und ist auf andere Kantone, Städte und Gemeinden übertragbar. Aktuell wird das Programm auch in den Kantonen Nidwalden, Uri, St. Gallen, Basel-Landschaft und der Stadt Bern umgesetzt. Weitere Regionen prüfen die Übernahme dieses «inkluisiven Ansatzes».

KITApplus wird in den ganz normalen Kindertagesstätten umgesetzt und dabei so weit wie möglich in den normalen Kita-Alltag integriert. Ein eigentliches Förderprogramm besteht nicht. Kinder, Eltern und Kitas werden jedoch von speziell geschulten Heilpädagogischen FrüherzieherInnen begleitet. Dies ermöglicht allen Kindern von Anfang an gemeinsam zu lernen und zu spielen. Es fördert die frühzeitige Integration und schafft damit eine

wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche integrative Förderung im Kindergarten und in der Schule. Die wohnortnahen Betreuungsangebote entlasten zudem die Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Kinder und Eltern profitieren

Drei Studien der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und der Pädagogischen Hochschule Luzern zeigen, dass Kinder mit Behinderung und ihre Eltern sowie Kinder ohne Behinderung gleichermaßen profitieren. Die Kita-Kinder gehen offener aufeinander zu und die Sozialkompetenz erhöht sich. Für die Eltern eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen bedeutet das Angebot eine grosse Entlastung im Alltag.

Motion verlangt Finanzierungsregelung

Für die Betreuung eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen in der Kita fallen höhere Kosten an, welche für die Eltern eine grosse Zusatzbelastung darstellen können. Am 3. Dezember 2019 reichte Jim Wolanin, Kantonsrat Kanton Luzern, deshalb eine Motion ein. Diese verlangt, dass die Luzerner Regierung für diese Mehrkosten eine Finanzierungsregelung ausarbeitet, um die Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen finanziell zu entlasten. Diese Regelung soll dann ins Gesetz über die Volksschulbildung einfließen. Die Kifa und weitere Partner haben tatkräftig an der Ausarbeitung der Motion, eines umfassenden Factsheets sowie diversen Expertisen über die Kosten und Finanzierung zur inklusiven Vorschulbetreuung mitgearbeitet. Nun liegt der Ball bei der Luzerner Regierung. Diese erarbeitet bis Frühling/Sommer 2020 eine Botschaft zuhanden des Luzerner Kantonsrates. Der definitive Entscheid fällt darauf im Luzerner Kantonsrat. Die Stiftung Kifa Schweiz begrüsst diesen Vorstoss, welcher für Kinder mit besonderen Bedürfnissen die Chancengleichheit erhöhen soll und engagiert sich dafür. Weitere Informationen zur Motion: stiftung-kifa.ch/kitapplus.

Theresia Marbach-Jund

Kifa unterstützen

Für die Kifa zählt jede Spende, ob gross oder klein!

Interview mit Theresia Marbach, Leiterin Entlastung & Mittelbeschaffung.

Warum engagierst du dich für die Kifa?

Das Engagement der Kifa beeindruckt mich, seit ich das erste Mal von der Stiftung gehört habe. Die Kifa springt dort ein, wo niemand sonst hilft oder zum Beispiel die Kosten weder von den Krankenkassen, noch der IV oder sonst einem Kostenträger wie Gemeinden oder Kantonen gedeckt sind – und das in einem «reichen» Land wie der Schweiz.

Warum soll jemand gerade die Stiftung Kifa Schweiz für eine Spende aussuchen?

Wir sind eine gemeinnützige Organisation. Mit dem Zewo-Gütesiegel garantieren wir, dass jeder Spendenfranken sinnvoll eingesetzt wird. Die Kinderspitex-Pflegetarife sind leider immer noch nicht kostendeckend. Wichtige Aufgaben wie Soforthilfe oder Begleitung von Kindern mit Behinderungen und chronischen Krankheiten werden von den Versicherungen nicht übernommen. Für den Erhalt und Ausbau unseres Pflege- und Entlastungsangebots sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Ein weiterer, wichtiger Grund ist: Die Kifa hilft dort, wo es am Nötigsten ist. Durch die Einsätze unserer Kinderspitex sind wir ganz nah bei den Familien unserer Klientinnen und Klienten. So können wir dort helfen, wo es nötig ist – gerade wenn sich manchmal eine Familie erst spät traut, um Hilfe zu fragen.

Die Mittelbeschaffung kann auch sehr kreativ sein. Welche Spendenaktion im vergangenen Jahr hat dich besonders zum Staunen gebracht?

Nur eine beeindruckende Spendenaktion zu nennen, mit der die Kifa unterstützt wurde, ist ganz schön schwierig. Immer wieder beeindruckt mich das Engagement von Kirchengemeinden und Vereinen, die ihre Mitglieder motivieren ehrenamtlich für eine Spendenaktion tätig zu sein (siehe auch das Beispiel der beiden Service-Clubs Lions und Kiwanis Mutschellen auf Seite 17). Sehr berührt hat mich die Spende von zwei 10-jährigen Mädchen, die für die Kifa anlässlich eines



«Für den Erhalt und Ausbau unseres Pflege- und Entlastungsangebots sind wir dringend auf Spenden angewiesen.»

Schulprojekts Muffins gebacken und verkauft haben. Um uns den Erlös von fast 150 Franken zu überreichen, sind sie selbständig mit dem Zug von Zürich nach Zofingen gereist. Auf die Frage, wie sie auf die Idee gekommen sind, die Kifa zu unterstützen, war ihre Antwort, dass sie bei Google nach einer Institution gesucht hätten, die Kinder und ihre Familien unterstützt.

Welche Art von Spenden sind dir am liebsten?

Eines vorne weg – für die Kifa zählt jede Spende, ob gross oder klein! Welche Art von Spenden wir am liebsten haben? Einfach alle. Ganz toll sind natürlich diejenigen Spenden, die wir nach den Bedürfnissen der Kifa, respektive unserer Familien und ihren Kindern, dort einsetzen dürfen, wo sie gerade am dringendsten gebraucht werden. Wir nennen diese Spenden «freie Spenden». Freie Spenden geben uns als Stiftung Handlungsspielraum und ermöglichen uns immer wieder, rasch und unkompliziert zu handeln.

Was sind die Spendenziele für das Jahr 2020?

Insgesamt möchten wir wieder 1 Million Spendenfranken sammeln. Das ist ehrgeizig, aber nötig, wenn wir den Ausbau der Entlastungsangebote vorantreiben wollen und die Anzahl der unentgeltlichen Pflegestunden erhöht werden soll.

Interview Beat Wenzinger

Spendenaktion zugunsten der Kifa

Immer wieder führen Kirchgemeinden, Vereine, Clubs, Firmen, Schulklassen und Privatpersonen Spendenaktionen zugunsten der Kifa durch. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Herzlichen Dank an alle, die sich im Jahr 2019 engagiert und eine Spendenaktion durchgeführt haben. Stellvertretend dafür nachfolgend die gemeinsame Spendenaktion zweier Service-Clubs im Jahr 2019.

MEGA ist der Name der Gewerbeausstellung auf dem Mutschellen. MEGA ist auch das Engagement der beiden Service-Clubs Lions und Kiwanis Mutschellen. Die beiden Service-Clubs führten an der MEGA19 während 4 Tagen gemeinsam das MEGA-Beizli. Dank des freiwilligen Engagements von zahlreichen Mitgliedern der beiden Clubs konnten sie den Gewinn aus dem Festwirtschaftsbetrieb von 15'000 Franken zu Gunsten der Kifa spenden.

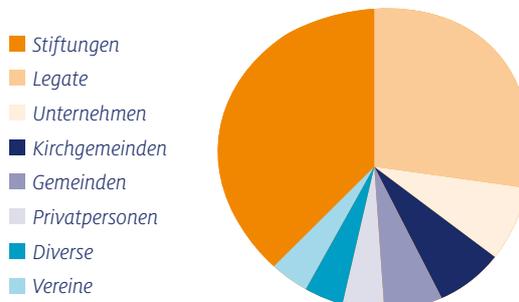


Checkübergabe, von links: Josef Füglistaller, Präsident Lions-Club Mutschellen-Kelleramt; Theresia Marbach und Diana Lang von der Stiftung Kifa Schweiz; Mike Boch, Präsident Kiwanis-Club Mutschellen.

So können Sie die Kifa unterstützen

- Spenden Sie spontan
- Veranstalten Sie einen Benefizanlass
- Spenden Sie im Trauerfall
- Lancieren Sie eine Aktion (Tipp-Spiel ...)
- Sammeln Sie an einem Anlass (Geburtstag ...)
- Berücksichtigen Sie die Kifa im Testament
- Organisieren Sie einen Spendenanlass (Spendenlauf, Verkaufsaktion für den guten Zweck...)
- Werden Sie Gönnerin oder Gönner

So setzen sich die Spendeneinnahmen von CHF 1'069'989.62 im Jahr 2019 zusammen:



Dank des grossen Engagements unserer Spenderinnen und Spender für Familien mit schwer pflegebedürftigen Kindern konnten wir im Jahr 2019 alle geplanten Projekte in die Tat umsetzen. Wir steigerten die Spendeneinnahmen dank eines grosszügigen Legats gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 247'000.-, von CHF 822'804.49 auf CHF 1'069'989.62. Wir sind zufrieden und freuen uns sehr über diesen grossen Erfolg. Die erfahrene Unterstützung ermutigt uns, die gesteckten Ziele und Aufgaben auch im Jahr 2020 mit Freude und Hingabe weiter zu verfolgen.

Spendende Stiftungen 2019

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
Bonitas Stiftung
Brüderstiftung Peter Friedhofen
Bühlmann-Kühni-Stiftung
Cammac Stiftung
Carolina Raisch-Brandenberg-Stiftung
Clariant Foundation
Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung
EHW-Stiftung
Gertrude von Meissner-Stiftung, in Erinnerung an Annette und Clas Richter
Krokop-Stiftung Zürich
Maria Johan Milder Fonds
Mary's Mercy Foundation
Max und Else Noldin Stiftung
MBF Foundation
Palatin-Stiftung
Schmid Unternehmerstiftung
St. Anna Stiftung
Stiftung Accentus Fonds
Stiftung Carl und Elise Elsener-Gut
Stiftung Symphaxis
Teamco Foundation Schweiz
Uniscientia Stiftung
Vrenjo-Stiftung

Menschen bei der Kifa

Mit Freude und Überzeugung dabei

Geschäftsstelle

Irène Truffer Herzig, Geschäftsführung

Mirella Bär, Stv. Leitung Pflege

Barbara Günther, Personal

Theresia Marbach-Jund, Leitung Entlastung & Mittelbeschaffung, IT

Van Manh Nguyen, Entlastung & Mittelbeschaffung, IT

Susanne Schaffner, Personal

Inés Spahni, Pflege-Administration

Petra Stadler, Verrechnungswesen & Administration

Beat Wenzinger, Entlastung & Mittelbeschaffung, Kommunikation

Kinderspitex Regionalleitungen und Stellvertretung

Rhea Cervini, Regionalleitung BE

Jeanette Fahrni, Regionalleitung BE

Monika Denzler, Stv. Regionalleitung SH / TG

Jacqueline Hulliger, Regionalleitung BL / BS / SO

Diana Lang, Regionalleitung AG

Christina Leuppi, Regionalleitung LU / NW / OW / ZG

Isabelle Nüscheler, Regionalleitung GL / GR

Edith Putzi, Stv. Regionalleitung GL / GR / SG / AI / AR

Christina Rahnfeld, Stv. Regionalleitung LU / NW / OW / ZG

Evelyne Rieser, Regionalleitung SZ / ZH Nord-West

Renate Romeo, Regionalleitung AG

Anna Strasser, Regionalleitung BE

Beatrix Zeller, Regionalleitung SH / TG / SG / AI / AR / ZH Nord-Ost

Fachbereiche

Monika Denzler, Fachbereich Case Management

Jacqueline Hulliger, Fachbereich Pädiatrische Palliative Care

Susanna Loosli, Fachbereich Psychiatrie

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

152 Pflegende in den verschiedenen Regionen im Einsatz

Stiftungsrat

Judith Jegge, Präsidium

Andreas Baumgartner, Vizepräsidium

Reto Lutz, Mitglied

Brigitte Vonarburg, Mitglied

Stichtag Personen per 31.12.2019

Dienstjubiläen

Im 2019 durften 16 Mitarbeiterinnen ein Dienstjubiläum feiern. Wir gratulieren unseren treuen Mitarbeiterinnen und danken herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Kifa und die von uns betreuten Familien mit ihren Kindern.

20 Jahre

Christiane Joye, Fislisbach

15 Jahre

Andrea Bühlmann, Buttisholz

10 Jahre

Nadine Illi Kern, Bremgarten bei Bern

Claudia Keller, Hinterkappelen

Silvia Keller, Stäfa

Regula Schluemp, Messen

Beatrix Zeller Ellenberger, Berg (Dägerlen)

5 Jahre

Sandra Eberli, Zofingen

Monika Fischer, Hemishofen

Marlène Freiburghaus, Köniz

Silvia Grand, Unterentfelden

Rahel Gräub, Wettwil

Barbara Günther, Strengelbach

(Wiedereintritt)

Claudia Hasler, Zürich

Simone Pieper, Schwarzhäusern

Monique Regli, Zürich

Pensionierungen

Sylvia Birrer, Männedorf

Es freut uns, dass wir teilweise noch auf die Unterstützung von unseren offiziell pensionierten Mitarbeitenden zählen dürfen.

Arbeiten bei der Kifa

«Die Arbeit macht so viel Sinn»



Interview mit Manuela Gerber. Sie ist als Pflegefachfrau der Kifa in der Region Bern im Einsatz.

Seit wann arbeitest du bei der Kifa?

Ich habe im April 2013 bei der Kifa angefangen. Ich arbeite auf Stundenbasis und komme umgerechnet auf ein Pensum von rund 20 bis 30 Prozent.

Wie bist du auf die Kifa aufmerksam geworden?

Ich habe mich damals beim Verein Joël Mühlemann als Pflegefachfrau beworben. Da es gerade in der Umgebung keine Kundin oder keinen Kunden gab, wurde ich an die Kifa verwiesen. Auch dort war gerade keine Stelle frei, man versprach mir mein Bewerbungs-dossier aufzubewahren. Es dauerte keine 2 Monate, da bekam ich von der Kifa einen Anruf. Bald schon durfte ich mit der Pflege und Betreuung eines Kindes beginnen.

Wie viele Kinder betreust du aktuell?

Aktuell sind es 5 Kinder.

Hast du privat oder beruflich ein Motto?

«Ich verurteile niemanden, solange ich selber nicht fehlerfrei bin». Diesen Satz hörte ich von einem weisen Menschen, den ich kennen lernen durfte. Das hat mich so beeindruckt, dass ich mir dies zu meinem privaten Motto gemacht habe – und täglich an der Umsetzung arbeite. Beruflich pflege und betreue ich die Kinder und ihre Familien so, wie ich es mir für mein Kind und meine Familie wünschen würde.

Was gefällt dir an der Arbeit bei der Kifa besonders?

Ich bin sehr dankbar einer Arbeit nachgehen zu dürfen, die so viel Sinn macht. Wir Pflegefachpersonen entlasten und begleiten – und wir lachen und weinen zusammen mit unseren Kundinnen und Kunden und ihren Familien. Was könnte einer Arbeit mehr Sinn geben?

Was schätzt du an der Kifa als Arbeitgeberin?

Ich schätze sehr, dass ich immer eine Ansprechperson habe, welche mir mit Wertschätzung begegnet und mich bei Bedarf und in allen Belangen unterstützt. Transparenz und ein funktionierender Informationsfluss werden angestrebt und gepflegt, was ich ebenfalls schätze.

Gibt es Pflegesituationen, die dich ganz besonders berühren?

Ja, die gibt es. Es sind die Momente, wo Vertrauen spürbar wird. Zum Beispiel, wenn ein Kind, welches du neu betreust, zum ersten Mal von sich aus seine Hand gibt. Das ist ein berührender Moment, weil so der Grundstein gelegt ist, um gemeinsam weiter gehen zu können. Damit dies geschehen kann, muss zuerst das Vertrauen des Kindes aufgebaut werden. Auch seitens der Eltern ist das spürbare Vertrauen etwas ganz Besonderes. Ein schöner Ausdruck von Vertrauen ist, wenn mir die Eltern ihr Kind während der Kifa-Ferienwoche anvertrauen.

Gibt es ein Highlight, das dir in guter Erinnerung ist?

Die Kifa-Ferienwoche in Walchwil ist für mich jedes Jahr wieder ein Highlight. Ich durfte bereits dreimal teilnehmen, wofür ich sehr dankbar bin. Obwohl es jeweils eine strenge Zeit ist, ist es eine gute Zeit. Auch für die Kinder ist es eine bereichernde Zeit. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie die Kinder während dieser Ferienwoche voneinander profitieren. Für mich ist es ein grosses Geschenk, dass ich zusammen mit Rebekka eine schöne Zeit verbringen darf. Ich freue mich auch für die Eltern und Geschwister von Rebekka, welche eine Woche lang Zeit für sich geniessen können.

Interview Beat Wenzinger

Bilanz

<i>in Franken</i>	31.12.2019	31.12.2018	Abweichung
Aktiven			
A Umlaufvermögen	1'816'223.73	1'233'884.31	582'339.42
B Anlagevermögen	65'225.00	29'586.70	35'638.30
Total Aktiven	1'881'448.73	1'263'471.01	617'977.72
Passiven			
C Kurzfristige Verbindlichkeiten	- 572'878.07	- 538'061.16	- 34'816.91
D Langfristige Verbindlichkeiten	- 234'758.25	0.00	- 234'758.25
E Fondskapital	- 526'330.31	- 481'355.94	- 44'974.37
F Organisationskapital vor Jahresergebnis	- 244'053.91	- 37'131.19	- 206'922.72
Jahresergebnis <i>Gewinn (-) / Verlust (+)</i>	- 303'428.19	- 206'922.72	- 96'505.47
Total Organisationskapital nach Jahresergebnis	- 547'482.10	- 244'053.91	- 303'428.19
Total Passiven	- 1'881'448.73	- 1'263'471.01	- 617'977.72

Betriebsrechnung

<i>in Franken</i>	1.1. – 31.12.2019	1.1. – 31.12.2018
A Betriebsertrag		
Erhaltene Zuwendungen	1'069'889.62	822'804.49
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	4'164'174.57	4'217'112.55
Total Betriebsertrag	5'234'064.19	5'039'917.04
B Aufwand für die Leistungserbringung		
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	- 160'357.70	0.00
Personalaufwand	- 4'190'497.18	- 4'268'558.55
Sachaufwand	- 130'009.49	- 70'770.78
Andere Betriebliche Aufwendungen	- 248'323.83	- 399'504.41
Abschreibungen	- 18'200.00	- 38'560.00
Total Betriebsaufwand	- 4'747'388.20	- 4'777'393.74
C Betriebsergebnis	486'675.99	262'523.30
D Finanzergebnis	- 525.09	- 2'556.70
D Ausserordentlicher Erfolg	- 112'990.09	15'204.90
Total übriges Ergebnis	- 113'515.18	12'648.20
E Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	373'160.81	275'171.50
F Veränderung Fondskapital	- 69'732.62	- 68'248.78
G Jahresergebnis vor Zuweisung des Organisationskapitals	303'428.19	206'922.72
H Veränderung des Organisationskapitals	- 303'428.19	- 206'922.72
Jahresergebnis nach Zuweisung des Organisationskapitals	0.00	0.00

HTO TREUHAND AG

An den Stiftungsrat der
Stiftung Kind und Familie KiFa Schweiz
4800 Zofingen

Olten, 06. März 2020

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Kind und Familie KiFa Schweiz für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.


HTO TREUHAND AG
Markus Brächer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Manuela Freni
Zugelassene Revisionsexpertin

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)



KIFA

pfl egt & entlastet

Stiftung Kifa Schweiz
Im Römerquartier 4a · 4800 Zofingen · Telefon 062 797 42 72
info@stiftung-kifa.ch · www.stiftung-kifa.ch

Möchten Sie uns unterstützen?
Spendenkonto: AKB-Konto 50-6-9
IBAN CH16 0076 1016 0908 1468 2

